

Erfassung, Bewertung und Vermittlung der besonders erhaltens- werten Bausubstanz in Friedrichshafen



Inhalt

Erfassung, Bewertung und Vermittlung der besonders erhaltenswerten Bausubstanz in Friedrichshafen

Ausgangssituation	3
Beschreibung der besonders erhaltenswerten Bausubstanz	3
Methodische Herangehensweise	5

Die Ausweisung der Einzelobjekte und räumlichen Gebiete mit ihren Merkmalen in chronologischer Reihenfolge

1811–1918	7
1920er Jahre	7
1930er und 1940er Jahre	9
1950er und 1960er Jahre	11
1970er bis 1990er Jahre	13
Sonderkategorie ländliche Gebiete	13

Ergebnis

Typologie Villa / Wohnhaus	17
Typologie Siedlung / Wohnanlage	18
Typologie Wohn- und Geschäftshaus	18
Typologien Hochhaus und Hofanlagen	19
Typologie Hotel	19
Typologien Bildungsbauten und Rathäuser (öffentliche Gebäude)	19

Handlungsempfehlungen

Impressum	21
-----------	----

Erfassung, Bewertung und Vermittlung der besonders erhaltenswerten Bausubstanz in Friedrichshafen

Ausgangssituation

„Baukultur und Stadtqualität haben einen hohen Stellenwert. Die Stadt wirkt darauf hin, historische Bausubstanz zu bewahren und nutzt dafür ein Kataster schützenswerter Gebäude [...]“

(aus: ISEK Friedrichshafen, 2018: Abschlussbericht, S. 70)

Dieses Zitat stammt aus dem in der Stadt geführten Baukulturdialog und wurde wichtiger Projektbaustein des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) von 2017.

Die Geschäftsstelle des Gestaltungsbeirates wurde qua Ratsbeschluss vom Herbst 2018 beauftragt, die über den Denkmalschutz hinausgehende erhaltenswerte Bausubstanz (beB) in Friedrichshafen erfassen zu lassen. In einem stufenweisen Prozess wurde in einem Dialog- und Beteiligungsverfahren mit der (Fach-) Öffentlichkeit die beB abgestimmt sowie kommunale Handlungsempfehlungen für Erhalt und Weiterentwicklung entwickelt. Im Sinne des Katasters hieß es im Ratsbeschluss, dass 30 Einzelobjekte identifiziert werden sollten, die beispielgebend für Friedrichshafen sind und eine hohe Übertragbarkeit aufweisen.

Beschreibung der besonders erhaltenswerten Bausubstanz

Denkmale, besonders erhaltenswerte Bausubstanz, Bestands- und Neubauten prägen das Bild in jeder Stadt, in jedem Quartier, Dorfkern und in der Kulturlandschaft. Ein großer Teil der historischen Bebauung kann als besonders erhaltenswert eingestuft werden, weil sich diese Gebäude, Plätze, Straßen, Freiräume und Grünflächen durch ihre Baugeschichte, die jeweilige Materialverwendung, Konstruktionsweise, durch regionale oder lokale Bautraditionen auszeichnen.

Das Stadtbild von Friedrichshafen wird durch eine Vielzahl an Gebäuden geprägt, die aufgrund der Flugzeug-, und Rüstungs- und Industriegeschichte errichtet wurden. Einen großen Einfluss hatten zudem regionale Bautraditionen auf das Stadtbild, z. B. die Stuttgarter Schule, die lokal adaptiert wurde und heute in räumlichen Gebieten, Siedlungen und Ensembles noch erlebbar ist.

Diese Gebäude, Plätze, Straßen, Freiräume und Grünflächen geben der Stadt ein unverwechselbares Gesicht – und sind so für ihre Bewohnerinnen und Bewohner identitätsstiftend. Ihr Abbruch oder die gestalterische Überformung würde zu einem Verlust des charakteristischen Erscheinungsbildes von Friedrichshafen führen.



Methodische Herangehensweise

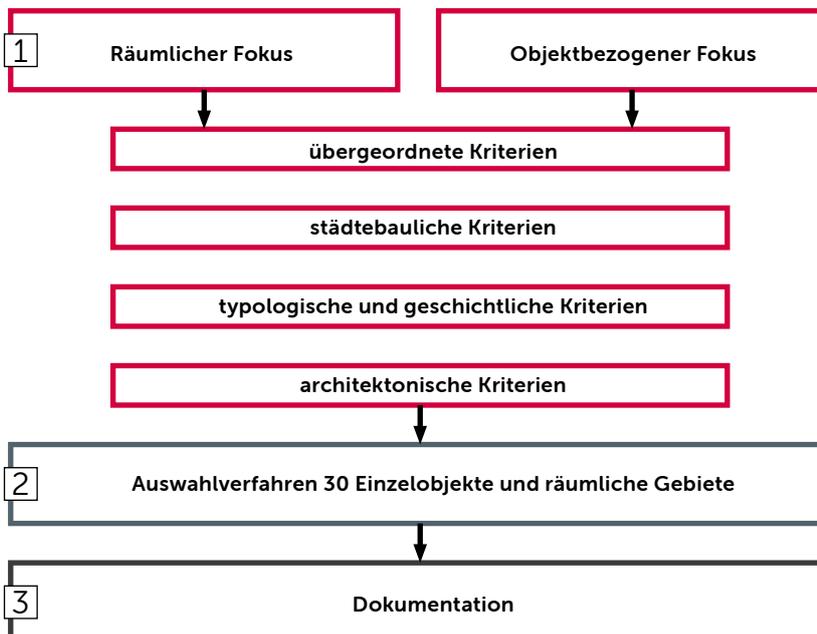
Im Bericht wurden die Zeitschichten von 1811–1990 untersucht und die darin enthaltene besonders erhaltenswerte Bausubstanz (beB) erfasst und bewertet. Die methodische Herangehensweise folgt den in Deutschland geltenden Kriterien der Erfassung und Bewertung der beB.

Das passgenau für Friedrichshafen entwickelte Erfassungs- und Bewertungskonzept orientiert sich zudem an dem Denkmalpflegerischen Werteplan (Baden-Württemberg) und dem Kommunalen Denkmalkonzept (Bayern).

Die methodische Herangehensweise gliederte sich in fünf aufeinander aufbauende Phasen:



Der Bestand im Stadtgebiet von Friedrichshafen mit seinen zugehörigen ländlichen Gemeinden wurde räumlich und einzelobjektbezogen nach übergeordneten, städtebaulichen, typologischen, geschichtlichen und architektonischen Kriterien erfasst und bewertet.





Die bewerteten Objekte wurden fünf Zeitschichten und einer Sonderkategorie zugeordnet:

1. 1811–1918
2. 1920er Jahre
3. 1930er und 1940er Jahre
4. 1950er und 1960er Jahre
5. 1970er bis 1990er Jahre
6. Sonderkategorie

Jede Zeitschicht wird mit einem kurzen stadthistorischen Überblick eingeführt. Dann folgen Steckbriefe, die das Objekt

als **Einzelobjekt**,
als **räumliches Gebiet** oder
als **Einzelobjekt im räumlichen Gebiet**

in Text, Fotos und Karten ausweist. Ein farbiges Leitsystem führt durch die Steckbriefe und erleichtert die Zuordnung.

Einzelobjekt

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Besonderheit	E
-------------	------	---------	-----------	--------------	---

Räumliches Gebiet

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Besonderheit	R
-------------	------	---------	-----------	--------------	---

Einzelobjekt im räumlichen Gebiet

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Besonderheit	E
-------------	------	---------	-----------	--------------	---

Die Ausweisung der Einzelobjekte und räumlichen Gebiete

mit ihren Merkmalen in chronologischer Reihenfolge

1811–1918

Aus der Zeit der Stadtgründung bis zum 1. Weltkrieg wurden zwei Villen, ein Wohnhaus, zwei Wohn- und Geschäftshäuser sowie ein Gewerbeobjekt ausgewiesen. Ein Wohnhaus ist integraler Bestandteil eines räumlichen Gebietes.

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Besonderheiten	Kategorie
1811–1918	Altes Zollgebäude	Olgastraße 5	Gewerbe	Historismus	E1
1811–1918	Villa Brög	Friedrichstraße 14	Villa	vormals Villa Riß, Schulmuseum	E2
1811–1918	Entlang der Riedleparkstraße Max-Keller-Haus	Riedleparkstraße 18, 26, 28, 34	Wohnhaus	Jahrhundertwende	E3/RG1
1811–1918	Zeppelin-Apotheke	Eugenstraße 75, Ecke Riedleparkstraße	Wohn- und Geschäftshaus	Klinkerbauten des Historismus	E4
1811–1918	Villa Noerpel (Sternwarte)	Eckenerstraße 39	Villa		E5
1811–1918	Blumen Hirscher (Villa Bögle)	Charlottenstraße 17	Wohn- und Geschäftshaus	Eckgebäude	E6

1920er Jahre

Nach dem 1. Weltkrieg konnte Friedrichshafen dank Graf Zeppelins Erfindungen an seine Wirtschaftskraft aus der Vorkriegszeit anknüpfen. Aus den 1920er Jahren wurden zwei Villen und ein Bildungsbau (Schule) ausgewählt.

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Besonderheiten	Kategorie
1920er Jahre	Villa Berner	Eckenerstraße 56	Villa	Villa am Wasser	E7
1920er Jahre	Villa Im Einschlag	Im Einschlag 1	Villa/landwirtschaftlicher Betrieb		E8
1920er Jahre	Pestalozzi-Schule	Allmandstraße 15	Bildungsbau		E9



Olgastraße 5



Villa Brög (Schulmuseum), Friedrichstraße 14



Riedleparkstraße 26



Eugenstraße 75



Villa Nörpel (Sternwarte), Eckenerstraße 39



Blumen Hirscher, Charlottenstraße 17



Im Einschlag 1



Allmandstraße 15



Villa Berner, Eckenerstraße 56



Rathaus Ailingen, Hauptstraße 2



Wohnen in der Keplerstraße

1930er und 1940er Jahre

Die Stadtentwicklung und die Architektur wurden in diesen beiden Dekaden vornehmlich durch den Nationalsozialismus geprägt. Der verstärkte Siedlungsbau kennzeichnet diesen Zeitraum. Dementsprechend wurden vier Siedlungen aus räumlichen Gebieten und davon zwei Siedlungen mit Einzelobjekten ausgewählt. Hinzu kommt ein Rathausbau.

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Besonderheiten	Kategorie
1930er Jahre	Siedlung Löwental	Am Anger, Allmannsweiler	Siedlung	Stuttgarter Schule	RG2
1930er Jahre	Siedlung Meistershofen	Teuriger Straße/ Kornstraße	Siedlung	Nationalsozialistischer Wohnungsbau	RG3
1930er Jahre	Dorniersiedlung	Hohentwielstraße/ Hegastraße Einzel: Mettnauweg 8	Siedlung	Stuttgarter Schule	E10/RG4
1930er Jahre	Wohnen in der Keplerstraße	Keplerstraße/ Prielmayerstraße Scheffelstraße Einzel: Scheffelstr. 7–9	Wohnanlage		E11/RG5
1940er Jahre	Rathaus Ailingen	Hauptstraße 2	Rathaus	Stuttgarter Schule Beispiel für Dämmung	E12



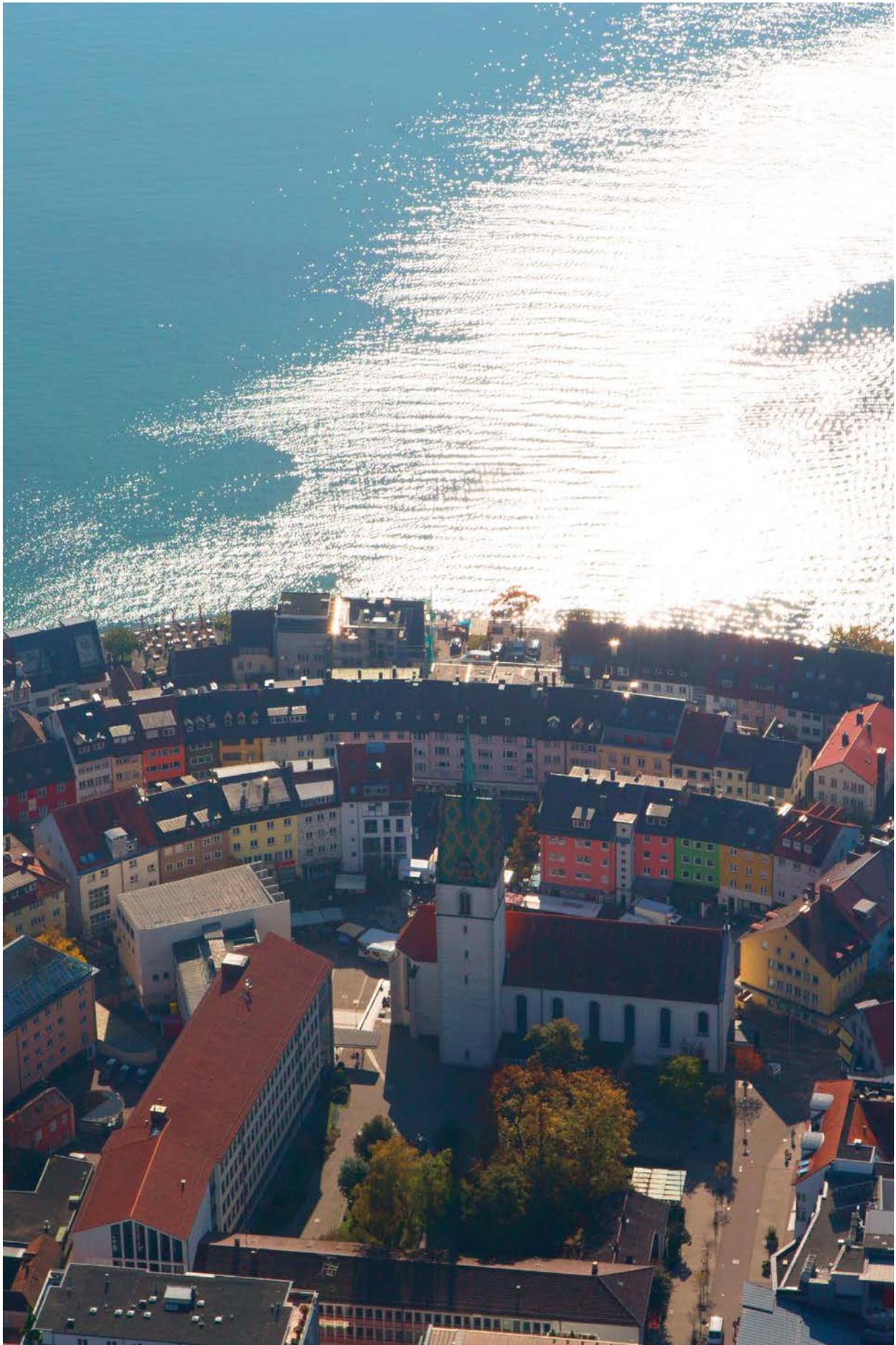
Siedlung Löwental



Wohngebiet Meisterhofen



Dorniersiedlung



1950er und 1960er Jahre

Weite Teile der Innenstadt waren zerstört worden; Friedrichshafen musste in großen Teilen wiederaufgebaut werden. Dementsprechend war die Wohnungsnot groß. Das Stadtbild sollte eine neue und eigene Identität erhalten. Aus diesen beiden Dekaden wurden die meisten Objekte ausgewiesen:

Zwei Wohngebiete als räumliche Gebiete inkl. Einzelobjekte, ein Wohnhaus, ein Bildungsbau (Schule), ein Gewerbebau (Verlagshaus), zwei Hochhäuser sowie zwei Hotels, mehrere Wohn- und Geschäftshäuser, zwei Hotels und zwei Hochhäuser.

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Besonderheiten	Kategorie
1950er Jahre	„Franzosenhäuser“	Riedleparkstraße/ Prielmayerstraße Einzel: Riedleparkstraße 46	Wohnanlage	Wiederaufbau	E13/RG6
1950er Jahre	Heinrich-Heine-Siedlung (Franzossiedlung)	Heinrich-Heine-Straße Einzel: 43	Wohnanlage	Wiederaufbau	E14/RG7
1950er Jahre	Wohnhaus Ernst-Lehmann-Straße	Ernst-Lehmann-Straße 21–27	Wohnhaus	Erste Eigentumsanlage für mehrere Wohneinheiten	E15
1950er Jahre	Karl-Maybach-Gymnasium	Riedleparkstraße 45	Bildungsbau	Wiederaufbau	E16
1950er Jahre	Hotel „Goldenes Rad“	Karlstraße 43	Hotel	1698 erbaut, zerstört, historisierender Wiederaufbau	E17
1950er Jahre	Gasthof „Zum Klosterwirt“	Flugplatzstraße 23	Hotel	Historisierender Wiederaufbau (1954)	E18
1950er Jahre	Karlstraße	Karlstraße 1–7, 13–17, 47 ff.	Wohn- und Geschäftshaus	Nachkriegsmoderne	RG8
1950er Jahre	Buchhornplatz	Buchhornplatz 5–13, Buchhornplatz 10 (C&A), Buchhornplatz 15 (City Tower, Einzel)	Wohn- und Geschäftshäuser	Nachkriegsmoderne, Hochhaus	E1/RG9
1950er Jahre	City Tower Buchhornplatz	Buchhornplatz 15 (City Tower)	Hochhaus	Nachkriegsmoderne, Hochhaus	E20
1950er Jahre		Hotel Buchhorner Hof, Friedrichstraße 33	Hotel	Nachkriegsmoderne	
1950er Jahre		Hotel Schwanen, Friedrichstraße 32	Hotel	Nachkriegsmoderne	
1950er Jahre	Boulevard Friedrichstraße	Hochhaus Orion, Friedrichstraße 81	Hochhaus	Nachkriegsmoderne	RG10
1950er Jahre		Haus Gessler, Friedrichstraße 53	Wohn- und Geschäftshaus	Nachkriegsmoderne	
1950er Jahre		Friedrichstraße 40–48	Wohn- und Geschäftshaus	Nachkriegsmoderne 40–48 für Parzellenstruktur Stadtgrundriss	
1950er Jahre	Hochhaus Orion	Friedrichstraße 81	Hochhaus	Nachkriegsmoderne	E21
1950er Jahre	Ehemaliges Verlagshaus	Riedleparkstraße 1	Gewerbe	Nachkriegsmoderne	E22
1950er Jahre	Reihenhaussiedlung Jettenhausen	Thomannstraße, Kenzelweg, Longnerstraße, Konrad-Kümmel-Weg, Melanchthonstraße	Wohnanlage		RG11

1950er und 1960er Jahre



Panzer-Hochhaus, Buchhornplatz 15



Ehemaliges Verlagshaus, Riedleparkstraße 1



Ernst-Lehmann-Straße 21-27



Karl-Maybach-Gymnasium, Machbachplatz 2



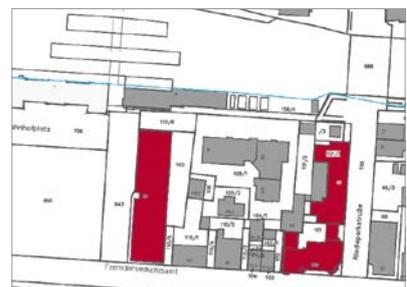
Hotel Zum Klosterwirt, Flugplatzstraße 23



Hotel Goldenes Rad, Karlstraße 43



Hochhaus Orion, Friedrichstraße 81



Boulevard Friedrichstraße



Heinrich-Heine-Straße



Karlstraße



Buchhornplatz

1970er bis 1990er Jahre

Dank der weiterhin starken Wirtschaft baute Friedrichshafen seine Strahlkraft als Messestadt und Stadt der Konzerne von Weltruf am Bodensee aus. Die ansässige Architektenschaft nahm deutsche Architekturströmungen auf und verband diese mit regionalen Bautraditionen.

Es wurden aus dieser Zeitschicht drei Wohn- und Geschäftshäuser ausgewählt, davon eines als räumliches Gebiet und zwei als Einzelobjekte. Hinzu kommen ein Bildungsbau (Schule), ein Hotel, ein Wohnhaus, ein Wohnkomplex und eine Wohnanlage, die zugleich auch räumliches Gebiet ist.

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Besonderheiten	Kategorie
1970er Jahre	Arkadenhäuser Seestraße	Seestraße 1–9, 12/14, 22	Wohn- und Geschäftshaus	Arkadenmotiv	RG12
1970er Jahre	Claude-Dornier- Schule/Hugo- Eckener-Schule	Steinbeisstraße 26	Bildungsbau		E23
1970er Jahre	Haus Gessler	Friedrichstraße 53	Wohn- und Geschäftshaus		E24
1970er Jahre	Wohnkomplex Sankt Georgen	Weidenring/Zirbel- weg	Wohnanlage	Großstruktur	E25
1970er Jahre	Wohnanlage Stockerholzstraße	Stockerholzstraße 16–30/Einzel 16	Wohnanlage	Bungalow	E26/RG13
1980er Jahre	Wohnhaus	Kapitän-Wagner- Straße 34	Wohnhaus	Großstruktur	E26
1980er Jahre	Ehemalige Post	Karlstraße 38	Wohn- und Geschäftshaus		E27
1990er Jahre	Seehotel	Bahnhofplatz 2	Hotel		E28

Sonderkategorie ländliche Gebiete

Hier wurden exemplarisch zwei Hofanlagen identifiziert, da sie für die Landwirtschaft und den Obstanbau am Bodensee, aber auch für das Weiterbauen stehen.

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Besonderheiten	Kategorie
Sonderkat.	Wolfenhof	Hirschlatterstraße 45	Hofanlage		E29
Sonderkat.	Fichtenhof	Fichtenburgstraße 33	Hofanlage		E30



Claude-Dornier-Schule, Steinbeisstraße 26



Haus Gessler, Friedrichstraße 53



Wohnhaus Kapitän-Wagner-Straße



Ehemalige Post, Karlstraße 38



Seehotel, Bahnhofplatz 2



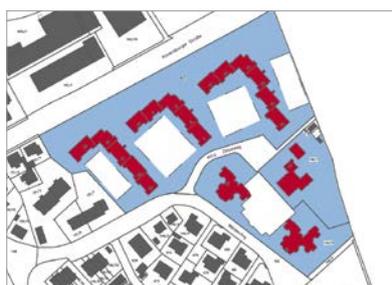
Wolfenhof, Hirschlatterstr. 45, Habratsweiler



Fichtenhof, Fichtenburgstraße 33, Raderach



Arkadenhäuser, Seestraße



Wohnkomplex Sankt Georgen, Weidenring



Wohnanlage Stockerholzstraße

Ergebnis

1. Friedrichshafen ist schön!

Friedrichshafen, insbesondere die Innenstadt, ist ein stadträumliches Konglomerat unterschiedlicher Zeitschichten. Der Gebäudebestand spiegelt die wechselvolle Geschichte der Stadt wider. Es ist ein Neben- und Miteinander sowohl gesellschaftlicher, sozialer, wirtschaftlicher, als auch architektonischer und städtebaulicher Strömungen. Jede dieser Bauphasen besitzt einen unverzichtbaren Aussagewert für die Baukultur in Friedrichshafen. Gemeinsam haben die Bauphasen die Stadtgestalt geprägt. Sie tragen in besonderem Maß zur Identität, Attraktivität und Lebensqualität der Stadt bei.

Friedrichshafen ist eine Stadt, die ihr unverwechselbares Aussehen der Industriegeschichte verdankt, die bereits im 19. Jh. ihren Anfang nahm, ihren Höhepunkt mit dem Zeppelin-Konzern erreichte und dessen industrielle Wirkung bis heute andauert. Die großen ansässigen und international tätigen Unternehmen waren und sind identitätsstiftend für die Bewohnerinnen und Bewohner von Friedrichshafen und für die Stadtentwicklung. Sie haben das gebaute Gesicht der Stadt bis heute maßgeblich geprägt. Die Zeppelin-Stiftung hat in vielen Jahrzehnten kontinuierlich in Infrastruktureinrichtungen investiert. Die fortwährende Innovationskraft der ansässigen Unternehmen ist der Motor der Stadt für ihre Stadtentwicklung, ihre Wirtschaft, ihr Wachstum, ihre Lebensqualität und nicht zuletzt für das Heimatgefühl. Bauliches Zeugnis dieser einzigartigen Wirtschaftsgeschichte am Bodensee sind die Anlagen und Bauten des ausgehenden 19. Jhs., die Bauten und Siedlungen der 1920er und 1930er Jahre und schließlich die Bauten des Wiederaufbaus, der Nachkriegsmoderne, des großmaßstäblichen Wohnungsbaus der 1950er bis 1980er Jahre. Insbesondere die durch die Industrie initiierte Siedlungsgeschichte der 1920er bis 1950er Jahre findet bundesweit Beachtung.

BeB findet sich in Friedrichshafen im gesamten Stadtgebiet inklusive der ländlichen Ortschaften. Dabei ist in der Altstadt eine deutlich höhere Anzahl und eine dichtere Verteilung zu erkennen.

2. Wichtigste Bewertungskriterien sind Häufigkeit, Übertragbarkeit und Baukultur

Das Untersuchungsziel gibt die Art der Erfassung vor. Die Erfassung und Bewertung der beB ist nicht mit der Inventarisierung von Denkmälern zu verwechseln! Es wurden die Gebäudetypologien erfasst und bewertet, die am häufigsten in Friedrichshafen vorhanden sind. Die ausgewiesenen Objekte stehen beispielgebend für die baukulturell bedeutsamen Alltagsbauten, von denen es im Stadtgebiet zahlreiche Vertreter gibt. Aufgelistete städtebauliche und bautypologische Merkmale für jede Zeitschicht und Steckbriefe von allen 30 Einzelobjekten dienen als Leitfaden, um weitere beB auszuweisen. So kann die Übertragbarkeit auf zusätzliche Gebäude ermöglicht werden, damit zukünftig viele Gebäude als beB ausgewiesen werden und die Eigentümer und Eigentümerinnen zusätzliche KfW-Fördermittel in Anspruch nehmen können.

Die Erfassung und Bewertung diente nicht dazu, die wichtigsten Gebäude der Stadtbaugeschichte zu ermitteln.

3. Rund 500 Objekte aus 5 Zeitschichten und einer Sonderkategorie wurden als besonders erhaltenswerte Bausubstanz ausgewiesen.

Insgesamt wurden aus 5 Zeitschichten und einer Sonderkategorie 30 Einzelobjekte ausgewiesen. Sieben Einzelobjekte sind integrale Bestandteile von räumlichen Gebieten. Hinzu kommen weitere 12 räumliche Gebiete. Werden die 30 Einzelobjekte mit den räumlichen Gebieten summiert, wurden rund 500 Objekte als besonders erhaltenswerte Bausubstanz in Friedrichshafen bewertet. Diese Zahl ergibt sich aus den zahlreichen Siedlungen, wie z. B. der Löwentalsiedlung und der Dorniersiedlung.

4. Räumliche Gebiete stehen für eine baukulturelle Ansammlung städtebaulicher Qualitäten, die noch heute erfahrbar sind

Stadt und städtebauliche Strukturen sind dann besonders erlebbar, wenn die Betrachtungsebene vom Einzelobjekt auf räumliche Gebiete ausgeweitet wird. Aus diesem Grund wurden nicht nur 30 Einzelobjekte, sondern auch 12 räumliche Gebiete ausgewiesen.

Räumliche Gebiete stehen für eine in der jeweiligen Zeitschicht typische Siedlungsstruktur mit einer städtebaulichen Qualität, die auch heute noch erfahrbar ist. Sie dienen dazu, stadträumlich zusammenhängende baukulturelle Qualitäten aufzuzeigen und Empfindlichkeitsbereiche für zukünftige Entwicklungen abzuleiten.

5. Sämtliche im Stadtgebiet zahlreich vertretenen Bautypen wurden erfasst und bewertet

Villa/Wohnhaus	9 Objekte
Siedlung/Wohnanlage	9 Objekte
Wohn- und Geschäftshaus	9 Objekte
Hochhaus	2 Objekte
Hofanlagen	2 Objekte
Hotels	4 Objekte
Bildungsbauten (Schulen)	3 Objekte
Rathaus	1 Objekt
Gewerbe	1 Objekt

6. Besonders viele Wohngebäude wurden als beB anerkannt, damit die Eigentümerinnen und Eigentümer KFW-Fördermittel in Anspruch nehmen können

Als beB anerkannte Gebäude erhalten zusätzliche KFW-Fördermittel für die energetische Ertüchtigung. Um in Zeiten des Klimawandels möglichst vielen Eigentümerinnen und Eigentümern die Förderung zu ermöglichen, konzentrierte sich die Erfassung und Bewertung vornehmlich auf Wohngebäude.

Werden die Typen Villa/Wohnhaus, Siedlung/Wohnanlage sowie Wohn- und Geschäftshäuser addiert, wurden 27 Objekte als Einzelobjekte und räumliche Gebiete ausgewiesen. Hinzu kommen die beiden Hochhäuser sowie die Hofanlagen. Damit wurden insgesamt 31 Wohnobjekte entweder als räumliches Gebiet oder als Einzelobjekt ausgewiesen.

7. In Friedrichshafen existiert Wohnungs- und Siedlungsbau von überregionaler Bedeutung

Der Siedlungsbau spielte und spielt in der Stadtentwicklungsgeschichte eine entscheidende Rolle. Der Personalbedarf der ansässigen Wirtschaft zog und zieht Wohnraumbedarf nach sich. Auswärtige und regional ansässige Architekten wurden in Friedrichshafen tätig und bauten Siedlungen und Wohnhäuser nach damalig gültigen Maßstäben. Überregionale Architekturströmungen wie z. B. die Stuttgarter Schule wurden adaptiert. Städtische Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften konzentrierten sich auf den sozialen Wohnungs- und Siedlungsbau – sie bauten mustergültige Siedlungen als Beispiele der Industrie- und Wohnkultur der jeweiligen Zeitschichten in sämtlichen Ortsteilen. Besonders herauszuheben sind die Löwentalsiedlung, Dorniersiedlung und die Siedlungen in Schreienösch, Jettenhausen.

8. Mit vier ausgewiesenen Hotels wird die Hotel- und Gasthoftradition von Friedrichshafen gewürdigt

Friedrichshafen blickt auf eine große Hotel- und Gasthof-Tradition zurück. Vor allem Gasthöfe prägen das Ortsbild. Viele sind noch in Betrieb, einige stark überformt, und wenige noch in ihrer historischen Erscheinung erlebbar.

Mit dem Hotel „Goldenes Rad“ und „Zum Klosterwirt“ werden zwei Hotels als beB ausgewiesen, die beispielgebend für die große Gasthof- und Hoteltradition in Friedrichshafen stehen, wie z. B. die Gasthöfe „Zur Traube“, „Ochsen“, „Schloßgarten“, „Hotel Adler“, Hotel „Sonne“ am Buchhornplatz, Hotel „Buchhorner Hof“ und Hotel „Goldener Hirsch“.

9. Die 1950er- und 1960er Jahre-Bauten dominieren quantitativ und spiegeln damit die Stadtgeschichte wider

Friedrichshafens Stadtbild ist Ausdruck der Industriegeschichte mit ihren wirtschaftlichen Schwankungen. Im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, dominieren vor allem Gebäude des Wiederaufbaus, der Nachkriegsmoderne und der 1960er Jahre das Stadtbild. Insgesamt wurden 13 Objekte aus diesem Zeitraum ausgewiesen. Dazu gehören u.a. Gebäude, die damals der französischen Besatzung dienten und heute für viele Bürger und Bürgerinnen wichtige Identifikationspunkte sind. Außerdem wurden zwei Hochhäuser ausgewählt, die stellvertretend für weitere Hochhäuser in der Stadt stehen. Hochhäuser dienten in dieser Zeit vorrangig dazu, dringend benötigten Wohnraum zu schaffen und standen aus Sicht der Stadtentwicklung für Fortschritt. Gleichwohl sich der „Boulevard Friedrichstraße“ heute aus vielen Zeitschichten zusammensetzt, ist es für die Stadtgeschichte bedeutsam. Viele 1950er und 1960er Jahre Gebäude entlang des Boulevards zeugen vom Wiederaufbau.

10. Schulen und Rathaus – öffentliche Gebäude stehen für Bautradition

Die baukulturelle Qualität der öffentlichen Gebäude in Friedrichshafen ist in allen Zeitschichten hoch. Stellvertretend für Schulbauten und Rathäuser wurden 3 Objekte ausgewiesen.

11. Die Kulturlandschaft in den ländlichen Bereichen steht für Baukultur

Wird der Blick von der Innenstadt auf die dahinterliegenden Ortsteile und den ländlichen Raum gerichtet, offenbart sich eine Kulturlandschaft, die die Lebensqualität in dieser Region erfahrbar macht. Die topographische Lage mit den Erhöhungen, den Weilern, den Kapellen und Kirchen, den Gasthäusern

und Streuobstwiesen zeugt davon. Der Außenraum von Friedrichshafen ist Wohnort, land- und forwirtschaftliche Fläche, Naturraum und Naherholungsgebiet zugleich.

Die landwirtschaftlich betriebenen Flächen in Friedrichshafen werden weniger, die Verdichtung für Infrastruktureinrichtungen und Wohnungsbau steigt. Hinzu kommt der Strukturwandel innerhalb der Landwirtschaft: Die Stadt steuert dagegen und versucht, dafür zu sorgen, dass die noch unverbauten, identitätsstiftenden Landschaften als solche erhalten bleiben. Aus diesem Grund wurden zwei landwirtschaftliche Betriebe stellvertretend ausgewählt, die von der landwirtschaftlichen Geschichte, dem Obstanbau, dem Weiterbau und der Stadtlandschaft am Bodensee zeugen.

Typologie Villa / Wohnhaus

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Kategorie
1811–1918	Villa Brög	Friedrichstraße 14	Villa	E2
1811–1918	Entlang der Riedleparkstraße Max-Keller-Haus	Riedleparkstraße 18, 26, 28, 34	Wohnhaus	E3/RG1
1811–1918	Villa Noerpel (Sternwarte)	Eckenerstraße 39	Villa	E5
1920er Jahre	Villa Berner	Eckenerstraße 56	Villa	E7
1920er Jahre	Villa Eckenerstraße	Eckenerstraße 89	Villa	E8
1920er Jahre	Villa Im Einschlag	Im Einschlag 1	Villa/ landwirtschaftlicher Betrieb	E9
1950er bis 1960er Jahre	Wohnhaus Ernst-Lehmann-Straße	Ernst-Lehmann-Straße 21–27	Wohnhaus	E16
1980er Jahre	Wohnhaus	Kapitän-Wagner-Straße 34	Wohnhaus	E26
	Ehemalige Post	Karlstraße 38	Wohn- und Geschäftshaus	E27

Typologie Siedlung / Wohnanlage

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Kategorie
1930er Jahre	Siedlung Löwental	Am Anger, Allmannsweiler	Siedlung	RG2
1930er Jahre	Siedlung Meistershofen	Teuriger Straße/Kornstraße	Siedlung	RG3
1930er Jahre	Dorniersiedlung	Hohentwielstraße/ Hegastraße Einzel: Mettnauweg 8	Siedlung	E 11/RG4
1950er bis 1960er Jahre	Wohnen in der Keplerstraße	Keplerstraße/Prielmayer- straße/Scheffelstraße Einzel: Scheffelstraße 7–9	Wohnanlage	E12/RG5
1950er bis 1960er Jahre	„Franzosenhäuser“	Riedleparkstraße/Prielmayer- straße Einzel: Riedleparkstraße 46	Wohnanlage	E14/RG6
1950er bis 1960er Jahre	Heinrich-Heine-Siedlung (Franzosen-siedlung)	Heinrich-Heine-Straße Einzel: 43	Wohnanlage	E15/RG7
1950er bis 1960er Jahre	Reihenhaus-siedlung Jettenhausen	Thomannstrasse, Kenzelweg, Longnerstraße, Konrad-Kümmel-Weg, Melanchthonstraße	Wohnanlage	RG11
1970er bis 1990er Jahre	Wohnkomplex Sankt Georgen	Weidenring/Zirbelweg	Wohnanlage	E25
1970er bis 1990er Jahre	Wohnanlage Stockerholz- straße	Stockerholzstraße 16–30 Einzel: 16	Wohnanlage	E26/RG13

Typologie Wohn- und Geschäftshaus

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Kategorie
1930er Jahre	Zeppelin-Apotheke	Eugenstraße 75, Ecke Riedleparkstraße	Wohn- und Geschäftshaus	E4
1930er Jahre	Blumen Hirscher (Villa Bögle)	Charlottenstraße 17	Wohn- und Geschäftshaus	E6
1950er bis 1960er Jahre	Karlstraße	Karlstraße 1- 7, 13-17, 47 ff.	Wohn- und Geschäftshaus	RG8
1950er bis 1960er Jahre	Buchhornplatz	Buchhornplatz 5-13, Buch- hornplatz 10 (C&A), Buchhornplatz 15 (City Tower, Einzel)	Wohn- und Geschäftshäuser	E20/RG9
1950er bis 1960er Jahre	Boulevard Friedrichstraße	Haus Gessler, Friedrichstraße 53	Wohn- und Geschäftshaus	RG10
1950er bis 1960er Jahre		Friedrichstraße 40–48	Wohn- und Geschäftshaus	RG10
1970er Jahre	Arkadenhäuser Seestraße	Seestraße 1–9, 12/14, 22	Wohn- und Geschäftshaus	RG12
1980er Jahre	Haus Gessler	Friedrichstraße 53	Wohn- und Geschäftshaus	E24
1980er Jahre	Ehemalige Post	Karlstraße 38	Wohn- und Geschäftshaus	E27

Typologien Hochhaus und Hofanlagen

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Kategorie
1950er bis 1960er Jahre	City Tower Buchhornplatz	Buchhornplatz 15 (City Tower)	Hochhaus	E20
1950er bis 1960er Jahre	Hochhaus Orion	Friedrichstraße 81	Hochhaus	E21
Sonderkat.	Wolfenhof	Hirschlatter Straße 45	Hofanlage	E29
Sonderkat.	Fichtenhof	Fichtenburgstraße 33	Villa	E30

Typologie Hotel

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Kategorie
1950er bis 1960er Jahre	Hotel „Goldenes Rad“	Karlstraße 43	Hotel	E18
1950er bis 1960er Jahre	Gasthof „Zum Klosterwirt“	Flugplatzstraße 23	Hotel	E19
1950er bis 1960er Jahre	Boulevard Friedrichstraße	Hotel Buchhorner Hof, Friedrichstraße 33	Hotel	RG10
1950er bis 1960er Jahre		Hotel Schwanen, Friedrichstraße 32	Hotel	RG10
1990er Jahre	Seehotel	Bahnhofplatz 2	Hotel	E28

Typologien Bildungsbauten und Rathäuser (öffentliche Gebäude)

Zeitschicht	Name	Adresse	Typologie	Kategorie
1920er Jahre	Pestalozzi-Schule	Allmandstraße 15	Bildungsbau	E10
1920er Jahre	Rathaus Ailingen	Hauptstraße 2	Rathaus	E13
1950er Jahre	Karl-Maybach-Gymnasium	Riedleparkstraße 45	Bildungsbau	
1970er Jahre	Claude-Dornier-Schule/ Hugo-Eckener-Schule	Steinbeisstraße 26	Bildungsbau	E23

Handlungsempfehlungen

Chancen für den Bestand

Das baukulturelle Erbe der Stadt Friedrichshafen ist in seiner Gesamtheit bedeutend. Deren Bewahrung und Weiterentwicklung sollten im Interesse der Verwaltung und Gesellschaft stehen.

Nur ein kleiner Teil ist als Baudenkmal geschützt. Die beB ist rechtlich nicht verankert oder mit baulichen Einschränkungen belegt, sondern vielmehr ein Bekenntnis der Stadt und bestenfalls auch der Eigentümerinnen und Eigentümer zur baukulturellen Bedeutung des Gebäudes. Umso wichtiger ist es für die vielen prägenden Bauten, die nicht unter Denkmalschutz stehen, ihre Bedeutung herauszustellen und der breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

Jede Zeitschicht hat ihre eigene Qualität. Dazu gehören auch die Zeitschichten der 1950er und 1960er Jahre und die jüngste Phase der 1970er bis 1990er Jahre. Im Vergleich zu älterer Architektur wird „junge“ Architektur in der Gesellschaft oftmals nicht so wertgeschätzt. Der Blick in die deutsche Architekturgeschichte zeigt, dass sie daher gefährdet sein kann und ein Abriss schneller in Betracht gezogen wird.

Die Bauwende ist die Grundlage der Klimawende; daher sollte jeder Abriss sorgfältig bedacht werden. Es sollten gemeinsam Prüfkriterien dahingehend entwickelt werden, wie die beB in Friedrichshafen erhalten und weitergebaut werden kann.

Chance für die Bürgerschaft

Die ausgewiesene beB bietet für die Verwaltung, die Eigentümerinnen und Eigentümer und für die Stadtgesellschaft die Chance, ein neues Bewusstsein für den Bestand zu entwickeln.

Die Bürger der Stadt Friedrichshafen wurden in zwei Veranstaltungen – einer Bürgerwerkstatt und einem Informationsabend – in das Projekt eingebunden. Die Verwaltung sollte ihre Beteiligungs- und Vermittlungsarbeit verstetigen, um beB im Bewusstsein der Bürger

und Bürgerinnen zu verankern und ihre Wertschätzung zu wecken.

Mit einer guten Beteiligungs- und Vermittlungsarbeit kann es auch zukünftig gelingen, Bewohner und Bewohnerinnen, Besucher und Besucherinnen gleichermaßen an die Stadt zu binden. Werden über beB-Gebäude, -Plätze oder -Freiflächen Geschichten erzählt und werden sie zu geschichtlichen Erinnerungsorten für die Bürger und Bürgerinnen, entsteht Verbundenheit mit der Stadt oder einem bestimmten Ort; es entsteht Stadtidentität.

Chance durch KfW-Förderung

Unter den Aspekten Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimawandel sollte der Erhalt des vorhandenen Baubestandes besonders berücksichtigt werden. Der Druck auf die historische Stadt und ihre Gebäude wächst, verträgliche Konzepte für die energetische und klimafreundliche Ertüchtigung mit Stadtstrukturen und Bestandsgebäuden zu entwickeln. Kommunen sind daher gefordert, das jeweilige Orts- und Stadtbild in seinen Qualitäten zu sichern und Investitionen von Eigentümern und Maßnahmenträgern anzuregen. BeB ist fester Bestandteil der integrierten Stadtentwicklung, Städtebauförderung und die Förderung durch die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) zur energetischen Ertüchtigung.

Die KfW-Förderprogramme zur energetischen Bestandsertüchtigung sind an den KfW-Standard „Effizienzhaus-Denkmal“ geknüpft, der auch für die beB gilt. Sie richtet sich damit auch an die Eigentümer und Eigentümerinnen von ausgewiesener beB, um ihnen die Möglichkeit der KfW-Förderung zu geben. Die KfW bietet mit diesen Förderprogrammen sowohl auf Quartiers- als auch auf Objektebene Förderanreize für eine bestandsorientierte energetische Ertüchtigung von Denkmälern und beB an. Fördervoraussetzung unter dem Standard „Effizienzhaus Denkmal“ ist die Anerkennung des Bestandsgebäudes als beB. Die Ausweisung erfolgt durch die Kommune.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Friedrichshafen

Dezernat IV
Geschäftsstelle Gestaltungsbeirat
Charlottenstraße 12
88045 Friedrichshafen

Ansprechpartnerin:
Stadt Friedrichshafen
Geschäftsstelle Gestaltungsbeirat
k.kleine@friedrichshafen.de

V. i. S. d. P.: Kirsten Kleine

Bearbeitung:



BRICKS&BEYOND GmbH

Wallstraße 35
10179 Berlin
www.bricksandbeyond.de

Nicola Halder-Hass, Anna Nostheide,
Elena Friedlein

Gestaltung:
Cirsten Widenhorn
www.ciwi-design.de

Fotos:

BRICKS&BEYOND GmbH
außer:
S. 5: Stadt Friedrichshafen/Felix Kästle
S. 11: Achim Mende

Auflage 500 Stück

Veröffentlichung: August 2023